Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung
UB Universitäts Bibliothek Frankfurt am Main
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

# FID Biodiversitätsforschung

## Ornithologische Mitteilungen

Monatsschrift für Vogelbeobachtung, Feldornithologie und Avifaunistik

Zum Vorkommen der Raubmöwen, Möwen und Seeschwalben in Groß-Berlin

**Löschau, Martin**

**1967**

Die Digitalisierung wurde ermöglicht durch die Dr.-Walther-Thiede-Stiftung (Webpräsenz: http://www.ornithologische-mitteilungen.de/dr-walther-thiede-stiftung).
Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

**Weitere Informationen**
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-114330

Visual Library

# Zum Vorkommen der Raubmöwen, Möwen und Seeschwalben in Groß-Berlin

Von Martin Löschau und Achim Bruch, Berlin

In dieser Arbeit soll versucht werden, einen Überblick über Vorkommen und Durchzugsverlauf der Raubmöwen, Möwen und Seeschwalben in Groß-Berlin zu geben. Der wasservogelreiche Wernsdorfer See am Südost-Rand Berlins ist mit in das Untersuchungsgebiet einbezogen worden, weil die Stadtgrenze im Jahre 1957 vorübergehend an das Ostufer dieses Sees zurückverlegt wurde. Im wesentlichen beruhen die Angaben auf Feststellungen aus den letzten zwölf Jahren, also seit 1956. Die wichtigsten Gewässer sind in Kurzform bei Löschau (1964 b), die Gatower Rieselfelder ausführlich bei Kowalsky (1964) beschrieben. Ökologische Untersuchungen werden an dieser Stelle nicht durchgeführt.

Für Hinweise, Anregungen und Überlassung von Beobachtungsmaterial danken wir den Herren I. Boldt, W. Brehme, H. Dittberner, W. Dittberner, W. Ehrhardt, F. Grummt, R. Günther, J. Heyer, J. Klawitter, B. Krüger, M. Lenz, W. Libbert, K. Lüddecke, Dr. G. Mauersberger, Dr. B. Stephan, W. Stickel, H. Streiffeler, J. Stübs, H. Vierhaus und Dr. V. Wendland. Die Diagramme fertigte in bewährter Weise Gerhard Löschau.

Schmarotzerraubmöwe *(Stercorarius parasiticus):* Es liegen vier sichere Nachweise vor: 1 ♂ immat. am 30. 8. 1957 Berlin-Grunewald (Mauersberger im Druck); am 22. und 23. 7. 1962 1 ad. Ex. der hellen Phase am Tegeler See (Bruch, Lenz, Löschau, Vierhaus). Bei der eingehenden Betrachtung konnten während einiger Flugmanöver die Schwanzspieße deutlich erkannt werden. Vom Todfund eines Jungvogels am 16. 9. 1965 an der Havel berichtet Lüdtke (1967). Die bisher letzte Beobachtung gelang Löschau am 8. 7. 1967 am Tegeler See. Dort bedrängten 2 Altvögel mehrmals Lachmöwen. Die Schwanzspieße waren wiederholt aus nächster Nähe zu sehen. Mit diesen vier Berliner Feststellungen sind aus der Mark Brandenburg rund ein Dutzend Nachweise bekannt [siehe auch Grote (1905), Eckstein (1909), Hesse (1910), Schalow (1919), Aschenborn (1938), Litzbarski (1964), Schummer (1965) und Weise (1966)]. Von weiteren Raubmöwen, deren Artzugehörigkeit nicht eindeutig feststeht, liegen folgende Berliner Daten vor: 3. 6. 1958 2 ad. Ex. Havel (H. Walter, Bonn), 7. 4. 1962 1 Ex. Tegeler See (Bruch), 1. 5. 1964 2 Ex. Gatower Rieselfelder (Krüger, Lüddecke), 30. 10. 1966 1 ad. Jungfernsee (Vierhaus).

Heringsmöwe *(Larus fuscus):* Von Altvögeln und Jungvögeln ab 2. Winterkleid liegen seit 1956 9 Beobachtungen (23 Ex., davon 16 ad.) vor. Nur drei Feststellungen (4 immat Ex.) stammen aus den Wintermonaten. Die restlichen Vögel wurden, bis auf einen Nachweis im Juli, von Anfang April bis Mitte Mai gesehen. In diese Zeitspanne fällt auch der von Berndt (1941) veröffentlichte Fund vom — zu den Havelgewässern gehörenden — Jungfernsee (1 Ex. — 12. 5. 1939). Recht bemerkenswert ist ein durchziehender Trupp von 12 schwarzmantligen Möwen am 5. 4. 1964, die Wobus dieser Art zuschreibt (Dittberner 1966). Das ziemlich spärliche Auftreten der Heringsmöwe (Silbermöwen wurden dreimal so häufig bemerkt) ist nicht ohne weiteres zu erwarten, da nach Nørrevang (1965) ein großer Teil der skandinavischen Vögel von der Ostsee aus den Zugweg durchs Binnenland in Richtung Italien wählt und dabei den Berliner Raum in verstärktem Maße streifen müßte. — Angaben über ein Vorkommen der britischen Rasse *(L. f. graellsii)* in Berlin fehlen.

Die Berliner Nachweise sind: 2. 7. 1960 1 ad. Gatower Rieselfelder (Bruch); 30. 12. 1960 2 immat. Seddinsee, 16. 4. 1963 1 immat. Wernsdorfer See, 4. 4. 1964 2 ad. Seddinsee, 5. 4. 1964 12 ad. Gosener Berge/Seddinsee, 15. 5. 1964 2 immat. Wernsdorfer See (Dittberner 1966); 16. 5. 1964 1 ad. Havel (Lüddecke, Vierhaus), 27. 12. 1966 1 immat. Müggelsee (H. und W. Dittberner), 7. 2. 1967 1 immat. Müggelsee (W Dittberner).

Silbermöwe *(Larus argentatus):* Seit 1953 ist diese Art (ohne die schwerbestimm-



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

baren erstjährigen Stücke) 29 mal in 32 Ex. (13 ad., 19 immat.) nachgewiesen worden. Nur viermal waren offenbar dieselben Einzelvögel an je zwei verschiedenen Tagen zu sehen. Bevorzugt sucht diese Möwe die Berliner Flußläufe und Seen auf (Havel, Spree, Müggelsee, Tegeler See). Vereinzelt begegnet man ihr auch auf Rieselfeldern und Äckern in Gemeinschaft mit Lach- und Sturmmöwen. Der zeitigste Herbstfund stammt vom 7. 11. 1964 am Wernsdorfer See (Dittberner 1966), die späteste Frühjahrsbeobachtung erfolgte am 15. 4. 1953 in Tempelhof (Wendland). Wie aus Abb. 1 A hervorgeht, tritt der Einflug in den Monaten Dezember bis Februar am stärksten in Erscheinung. Auch die jungen Großmöwen im 1. Jahr, über deren Artzugehörigkeit fast immer Unklarheit herrscht und die wir deshalb keiner bestimmten Art zurechneten, erscheinen überwiegend (zu 86 %) in den Wintermonaten, besonders im Januar (s. Abb. 1 B). 41 mal wurden solche Jungvögel — meist einzelne Stücke — bemerkt. Einige von ihnen scheinen längere Zeit (bis zu 25 Tagen) im gleichen Gebiet zu verweilen.

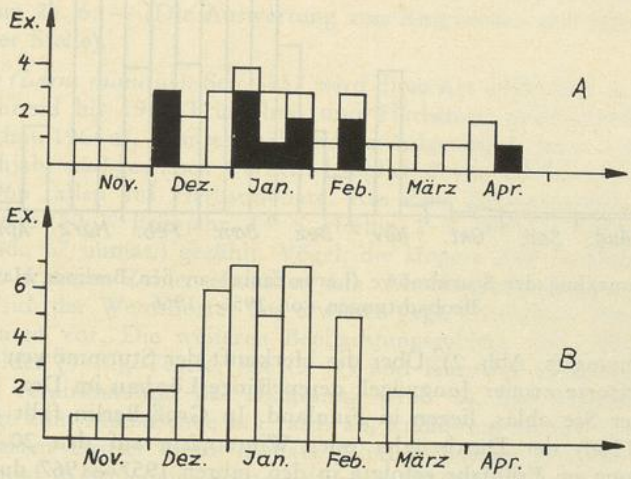


Abb. 1: A. Vorkommen der Silbermöwe (Larus argentatus) in Groß-Berlin von 1953 bis Frühjahr 1967 (Summe der beobachteten Altvögel und Jungvögel ab 2. Winterkleid pro Dekade). Die schwarzen Säulen kennzeichnen den Anteil der Altvögel. Ein Altvogel im Dezember blieb unberücksichtigt, weil das genaue Datum fehlt. — B. Summe der nicht bestimmbaren jungen Großmöwen oro Dekade. Zwei weitere Nachweise stammen aus den Monaten Juli u. September.

Sturmmöwe *(Larus canus):* Im Winterhalbjahr ist sie eine recht häufige Erscheinung an den größeren Berliner Gewässern wie Havel, Tegeler See oder Müggelsee. Auch auf den Rieselfeldern, besonders bei Gatow, ist sie regelmäßig zu beobachten (ausnahmsweise bis 200 Ex. am 28. 12. 1958 und 1. 1. 1959, Bruch, Löschau), und auf den Feldfluren bei Marienfelde nahe einer Müllschütte kommt es in Gemeinschaft mit Lachmöwen zu zeitweise auffälligen Nahrungsansammlungen (24. 3. 1967 350 Ex., Lenz). In der Innenstadt (z. B. Spree, Lietzensee, Schäfersee) überwintern Sturmmöwen nur einzeln oder in kleinen Gesellschaften von selten mehr als 10 Ex. Ansammlungen oder Durchzug von mind. 300 Ex. pro Tag wurden seit 1959 25 mal während der Monate Dezember bis März bemerkt (2 × Dez., 5 × Jan., 4 × Febr., 14 × März). Diese Beobachtungen, die fast ausschließlich von den Berliner Havelgewässern — einschließlich des Tegeler Sees — stammen, weisen den März als Hauptdurchzugsmonat aus (vgl. Abb. 2). Nur im Frühjahr haben wir an einigen Tagen mehr als 500 Ex. nachweisen können: 19. 3. und 22. 3. 1962 Schlafplatzgemeinschaft von ca. 800 Ex. Tegeler See (Löschau und Bruch), 6. 3. 1965 mind 800—1000 Ex. in wenigen Stunden durchziehend,



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Havel (Bruch, Klawitter), 20. 3. 1965 515—550 Ex. Tegeler See (Bruch, Krüger, Löschau, Vierhaus), 22. 1. 1966 reichlich 500 Ex. Havel (Löschau), 12. 2. 1966 576 Ex., teilweise durchziehend, Havel (Löschau). Im Herbst tritt diese Art längst nicht so auf-

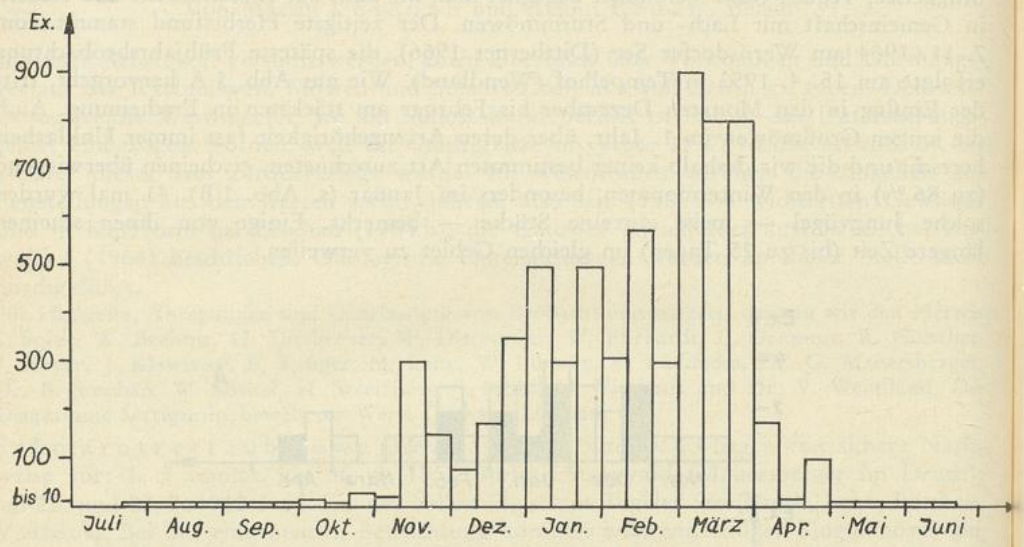


Abb. 2: Dekadenmaxima der Sturmmöwe (Larus canus) an den Berliner Havelgewässern nach Beobachtungen von 1956—1966.

fällig in Erscheinung (s. Abb. 2). Über die Herkunft der Sturmmöwen wissen wir nicht viel. Die Geburtsorte zweier Jungvögel, deren Ringe Löschau im Dez. 1965 bzw. April 1967 am Tegeler See ablas, liegen in Finnland. In Groß-Berlin fällt die mittlere Ankunft (1957—1966) der Durchzügler oder Wintergäste auf den 20. September; die letzte Beobachtung im Frühjahr erfolgte in den Jahren 1957—1967 durchschnittlich am 7. Mai. Einzelne Übersommerer (überwiegend Altvögel) registrierten mehrere Beobachter 1962 und 1965 an den Havelgewässern. Der Anteil der Jungvögel betrug 34 % bei 646 ausgezählten Vögeln. Soweit das geringe Material Aussagen zuläßt, scheinen die Ankömmlinge im September überwiegend (über 80 %) aus Altvögeln zu bestehen. Im April und Mai dagegen findet man meistens Jungvögel (54 % und 65 %). Im Jahre 1962 brütete erstmals 1 Paar am Wernsdorfer See (Dittberner 1966).

Schwarzkopfmöwe *(Larus melanocephalus):* Den einzigen Nachweis aus Berlin erbrachte Bruch (1964), als er am 3. 5. 1963 1 vorjähriges Ex. an der Havel und später auf den nahe gelegenen Gatower Rieselfeldern eingehend beobachtete. Diese Art ist eine Ausnahmeerscheinung für die Mark Brandenburg. Aus neuerer Zeit liegt die Veröffentlichung einer September-Beobachtung aus dem gleichen Jahr vom Parsteiner See vor (Dittberner 1964). Außerdem stellte W. Dittberner am 13. 5. 1966 1 immat. am Felchower See und vom 7. 7. — 12. 7. 1967 1 Ex. im 2. Sommerkleid am Mündesee fest.

Lachmöwe *(Larus ridibundus):* Die bekannte Brutkolonie am Wernsdorfer See erreichte in den Jahren 1961—1964 mit etwa 1500 Paaren ihren Höchststand. Genaue Angaben über diese beachtliche Kolonie veröffentlichte Dittberner (1966). Als Überwinterer erschien die Lachmöwe in geringer Zahl erst um 1870 in der Berliner Innenstadt (Schalow 1919); sie wurde in den folgenden Jahren dann immer häufiger. Zählungen an den Tagesstandplätzen im November 1935 (Rüppell und Schifferli 1939) ergaben bereits einen Lachmöwenbestand von rund 6000 Ex, der größte Teil — nämlich



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

4600 Ex. — hielt sich an den Gewässern innerhalb der eigentlichen Großstadt auf, die restlichen Individuen verteilten sich auf die Außenbezirke. In der Zeit vom 29. 12. 1966—4. 2. 1967 von H. Dittberner, J. Klawitter, M. Lenz, M. Löschau und H. Vierhaus durchgeführte Kontrollen an den Berliner Schlafplätzen ergaben einen Bestand von 19300 Ex.; sie verteilen sich auf Unter-Havel (8300 Ex.), Müggelsee (7500 Ex.) und Tegeler See (3500 Ex.). Von den ermittelten Lachmöwen hielten sich tagsüber etwa 4300 Ex. außerhalb Groß-Berlins auf, so daß im Januar 1967 am Tage etwa 15000 Ex. im Stadtgebiet verweilten. Im Frühjahr ist während des Monats März die Zugbewegung am auffälligsten. Anfang April haben die meisten Lachmöwen das Stadtgebiet verlassen. Nur wenige Hundert (überwiegend Vorjährige) übersommern an den Berliner Gewässern (z. B. Tegeler Kiesgruben). Der Herbstzug setzt deutlich erkennbar Anfang Juli — im geringen Maße aber schon Ende Juni — ein. Diesjährige Vögel außerhalb des näheren Brutgebiets werden regelmäßig in der zweiten Junihälfte (frühestens ab 16. 6.) bemerkt. Während der Jahre 1959—1967 erschienen die ersten Jungen durchschnittlich am 24. 6. — (Die Auswertung von Ringfunden und Planbeobachtungen erfolgt an anderer Stelle).

Z w e r g m ö w e *(Larus minutus):* Seit 1957 wird diese Art alljährlich im Berliner Raum angetroffen. Während bis 1961 Frühjahrs- und Herbstzug gleichermaßen in Erscheinung traten (Löschau 1964 a), konnten während der folgenden 5 Jahre Zwergmöwen fast nur noch im Frühjahr nachgewiesen werden; lediglich 2 von 19 Feststellungen aus dem Jahren 1962—1966 fallen auf Herbstmonate. Aus dem Zehnjahreszeitraum seit 1957 liegen 45 Nachweise (30 × Frühjahr, 14 × Herbst, 1 × Winter) vor, insgesamt wurden 81 Ex. (14 ad., 67 immat.) gezählt. Vögel, die längere Zeit im Gebiet verweilten, können mehrmals in diesen Zahlen enthalten sein. Als Hauptdurchzugs- und Rastgebiet im Frühjahr hat sich der Wernsdorfer See erwiesen (vgl. Dittberner 1966); von diesem See liegen 30 Daten vor. Die weiteren Beobachtungsgebiete sind: Müggelsee (7 ×), Gatower Rieselfelder (4 ×), Tegeler See (3 ×) und Karower Fischteiche (1 ×). Den Durchzugsverlauf veranschaulicht das Diagramm (Abb. 3). Der Frühjahrszug beginnt Mitte April, steigt zum Monatsende hin rasch an, kulminiert in der ersten Maidekade und endet im letzten Drittel dieses Monats. Ähnlich wie im südlichen Mitteleuropa (Knötzsch 1964) und in Schleswig-Holstein (Eggers 1965) scheinen die Altvögel früher und schneller zu ziehen. Der Einflug im Herbst — bei dem das vollständige Fehlen der Altvögel auffällt — beginnt recht zögernd Ende August und endet in der letzten November-Dekade. Während des Herbstzuges erschienen bisher die meisten Zwergmöwen im November. Ein Januar-Nachweis am Müggelsee deutet auf einen Überwinterungsversuch hin.

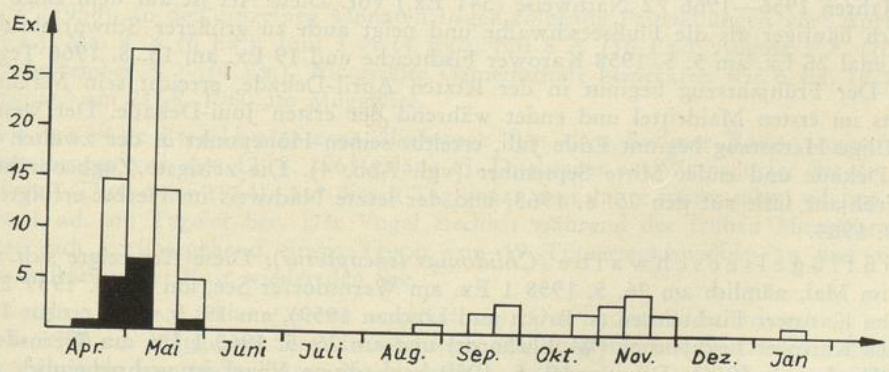


Abb. 3: Durchzug der Zwergmöwe (Larus minutus) in Groß-Berlin von 1957—1966 (Summe der beobachteten Ex. pro Dekade). Die schwarzen Säulen kennzeichnen den Anteil der Altvögel.



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

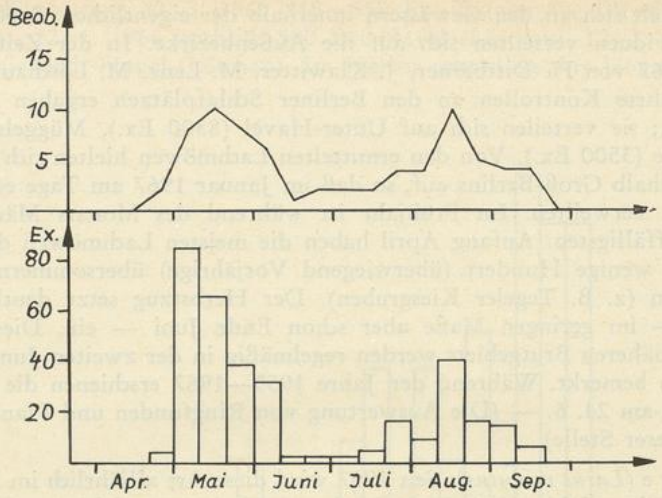


Abb. 4: Durchzug der Trauerseeschwalbe (Chlidonias niger) in Groß-Berlin von 1956—1966 nach Summe der Individuen (Säulen) und Anzahl der Beobachtungen (Kurve) pro Dekade.

Litzbarski und Rutschke (1963) halten jede Zwergmöwenbeobachtung in der Mark Brandenburg für faunistisch bedeutsam. Außer den bereits veröffentlichten Daten von 1958—1961 (Löschau 1964 a) seien daher alle weiteren Beobachtungen bekanntgegeben (vgl. auch Dittberner 1966): Drei Nachweise stammen vom Tegeler See: 5. 5. 1962 1 ad., 26. 8. 1962 1 immat. und 12. 9. 1963 1 immat.; alle weiteren Beobachtungen erfolgten am Wernsdorfer See: 19. 5. 1957 1 immat., 23. 5. 1959 1 immat., Anf. Mai 1962 3 immat., 8. 5. 1962 1 ad. + 6 immat., 13. 5. 1962 2 immat., 20. 5. 1962 2 immat., 1. 5. 1963 2 ad., 26. 5. 1963 2 immat., 19. 4. 1964 1 ad., 25. 4., 28. 4. und 6. 5. 1964 1 ad. + 2 immat., 7. 5. 1964 1 immat., 8. 5. 1964 2 immat., 9. 5. 1964 1 immat., 12. 5. 1964 2 immat., 29. 5. 1965 1 ad. und 8. 5. 1966 1 ad. + 4 immat.

Trauerseeschwalbe *(Chlidonias niger):* Sie brütet in wechselnder Zahl (30—70 P.) am Wernsdorfer See. Dittberner (1966) teilt Genaues über diese Kolonie mit und nennt als mittlere Ankunft den 25. 4. (zeitigste Beobachtung 21. 4. 1963 — 1 Ex.). Bereits in der ersten Augustwoche ist der größte Teil der Brutvögel abgewandert (späteste Feststellung 25. 8. 1963 — 2 ad.). Im Jahre 1961 bildete sich eine Tochterkolonie von ca. 40 P. am benachbarten Seddinsee, und etwa zur gleichen Zeit entstand am Müggelsee eine kleine Kolonie (Dittberner 1966). Außerhalb des näheren Brutgebiets liegen aus den Jahren 1956—1966 72 Nachweise (341 Ex.) vor. Diese Art ist auf dem Zuge wesentlich häufiger als die Flußseeschwalbe und neigt auch zu größerer Schwarmbildung (maximal 26 Ex. am 5. 5. 1958 Karower Fischteiche und 19 Ex. am 13. 8. 1966 Tegeler See). Der Frühjahrszug beginnt in der letzten April-Dekade, erreicht sein Maximum bereits im ersten Maidrittel und endet während der ersten Juni-Dekade. Der weniger auffällige Herbstzug beginnt Ende Juli, erreicht seinen Höhepunkt in der zweiten August-Dekade und endet Mitte September (vgl. Abb. 4). Die zeitigste Zugbeobachtung im Frühjahr fällt auf den 25. 4. 1963, und der letzte Nachweis im Herbst erfolgte am 20. 9. 1964.

Weißflügelseeschwalbe *(Chlidonias leucopterus):* Diese Art zeigte sich viermal im Mai, nämlich am 26. 5. 1958 1 Ex. am Wernsdorfer See, am 10. 5. 1959 2 Ex. an den Karower Fischteichen (s. Bruch und Löschau 1959), am 19. 5. 1959 erneut 1 Ex. an den Karower Fischteichen (W. Ehrhardt) und am 26. 5. 1963 1 Ex. am Wernsdorfer See (Dittberner 1966). Der am 19. 5. 1959 beobachtete Vogel ist wahrscheinlich nicht mit einem der 9 Tage zuvor gesehenen Stücke identisch, da am 13. und 17. 5. diese Art nicht an den Teichen festzustellen war. Zusammen mit dem im Schalow (1919) aufge-



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

führten Ex., das am 31. 5. 1836 in der „Nähe Berlins" — also offensichtlich innerhalb der seit 1920 geltenden Grenzen Groß-Berlins — erlegt wurde und dem von W. Dittberner am 7. 6. 1967 am Teltower See beobachteten Stück, dürften dies die einzigen Funde aus der Mark Brandenburg sein.

Weißbartseeschwalbe *(Chlidonias hybrida):* Zwei Nachweise, beide vom Wernsdorfer See, liegen vor: Nach Dittberner (1966) 1 Ex. am 24. 4. 1962 — nicht 1961 wie Günther (1965) angibt — und erneut am 2. 5. 1965 2 Ex. (Günther 1965) beobachtet. Dies sind offenbar die einzigen bekannten Funde aus der Mark Brandenburg.

Lachseeschwalbe *(Gelochelidon nilotica):* Am 30. 5. 1959 sah W. Stickel auf den Gatower Rieselfeldern ein voll ausgefärbtes Ex., das in östlicher Richtung zur Havel flog. In der uns erreichbaren Literatur wird diese Art nicht für die Mark erwähnt.

Raubseeschwalbe *(Hydroprogne caspia):* Fünf Sichtnachweise wurden für Berlin erbracht: 11. 7. 1954 1 Ex. Gatower Rieselfelder (W. Brehme, E. Grotzke), 10. 4. 1960 1 Ex. Karower Fischteiche (W. Brehme, W. Ehrhardt), 18. 7. 1965 3 ad. Tegeler See (Bruch) und am gleichen Tag — 5 km entfernt — 1 immat. an der Havel im Bereich des Nieder-Neuendorfer Sees (Bruch). Am 25. 6. 1967 1 ad. auf einer Sandbank der Tegeler Kiesgruben zwischen ca. 140 Lachmöwen (Bruch, D. Fiuczynski, Löschau). Bisher sind offenbar nur wenige Beobachtungen aus der Mark veröffentlicht worden, z. B.: 1 Ex. 28. 8. 1919 Krs. Soldin — heute polnisch verwaltet — (Ruthke 1937), 1 Ex. 28. 11. 1958 Krs. Eberswalde (Litzbarski 1964). Schummer (1966) vermerkt die Art am Rietzer See als seltenen Durchzügler. Die Raubseeschwalbe scheint in neuerer Zeit häufiger in der Mark zu erscheinen als es die Veröffentlichungen vermuten lassen. So beobachteten H. und W. Dittberner bei Schwedt/Oder während eines starken Einfluges im Jahre 1966 allein am 20. 4. 32 Ex. (!) und im Frühjahr 1967 erneut bis zu 2 Ex. Ein weiteres Ex. sah W. Libbert am 28. 5. 1967 am Rietzer See.

Flußseeschwalbe *(Sterna hirundo):* Eine Brutkolonie besteht am Wernsdorfer See. Mit etwa 25 Paaren ermittelten wir dort im Jahre 1958 den höchsten Bestand. Nach Dittberner (1966) besteht die Kolonie an diesem Verlandungssee mindestens seit 1956; die Anzahl der Brutpaare schwankt seit 1959 zwischen 4—8 Paaren. Die Erstbeobachtungen im Brutgebiet (Brutvögel oder Durchzügler?) erfolgen Ende April oder Anfang Mai; die früheste Feststellung stammt nach Dittberner (1966) vom 21. 4. 1963. Eindeutig stellten wir fest, daß die letzten Brutpaare erst während der ersten Juni-Dekade eintrafen. Die spätesten Vögel im Brutgebiet wurden am 29. 8. 1959 gesehen (Dittberner 1966). Außerhalb des näheren Brutgebiets sind uns von 1957—1966 nur 22 Beobachtungen (43 Ex.) — meistens von den Havelgewässern, dem Tegeler See und Müggelsee — bekannt geworden. Diese verteilen sich auf die Zeit vom 27. 4. (1958) bis 19. 9. (1958). In den einzelnen Monaten liegen folgende Feststellungen vor: April 1 × (3 Ex.), Mai 4 × (6 Ex.), Juni 3 × (4 Ex.), Juli 8 × (16 Ex.), August 3 × (10 Ex.) und September 3 × (4 Ex.). Als größte Gemeinschaft bemerkten wir 6 Ex. (4 ad. + 2 immat.) am 21. 8. 1960 am Müggelsee.

Zwergseeschwalbe *(Sterna albifrons):* Aus dem Berliner Raum liegen nur 2 Feststellungen vor. Am 13. 8. 1963 gelang H. Dittberner am Wernsdorfer See der Erstnachweis (Dittberner 1964). Auf diesen Tag genau drei Jahre später sahen wir am 13. 8. 1966 1 ad. am Tegeler See. Der Vogel erschien während der frühen Morgenstunden, schloß sich vorübergehend einem Trupp von 19 Trauerseeschwalben an und verließ nach halbstündiger Rast wieder den See.

Brandseeschwalbe *(Sterna sandvicensis):* Der einzige Sichtnachweis gelang am 21. 8. 1960 am Müggelsee. Dort beobachteten wir ausgiebig ein diesjähriges Stück, das sich mehrmals in unmittelbarer Nachbarschaft einiger Fluß- und Trauerseeschwalben aufhielt. Da wir den schwarzen, länglichen Schnabel, die dunkle Kopfkappe und die Kopfform gut erkennen konnten, halten wir die Verwechslung mit einer jungen Lach-



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

seeschwalbe für ausgeschlossen. Literaturhinweise über ein Vorkommen dieser Art in der Mark Brandenburg fanden wir nicht.

**Literatur:**


Aschenborn, C. (1938): Schmarotzerraubmöwe auf märkischem Gewässer. — Märk. Tierw. 3, p. 172—173

—,—: (1938): Aus meinem Tagebuch 1937. — Gef. Welt 67, p. 281—283 und 292—294

Berndt, R. (1941): Sturm- und Heringsmöwe bei Potsdam. — Märk. Tierw. 4, p. 298

Bruch, A. (1964): Schwarzkopfmöwe (Larus melanocephalus) in Berlin. — Orn. Mitt. 16, p. 15—16

—,—: u. M. Löschau (1959): Weißflügelseeschwalbe und Schwarzstirnwürger in Berlin. — Orn. Mitt. 11, p. 165

Dittberner, H. (1964): Schwarzkopfmöwe am Parsteiner See. — Falke 11, p. 141

—,—: und W. (1964): Zwergseeschwalbe im Bezirk Frankfurt/Oder. — Falke 11, p. 105

Dittberner, W. (1966): Die Avifauna des Wernsdorfer Sees bei Berlin. — Beitr. Vogelk. 12, p. 1—94

Eckstein, K. (1909): Das Tier, in: Landeskunde der Provinz Brandenburg, I. Band Die Natur, p. 267—390, Berlin

Eggers, J. (1965): Zum Vorkommen der Zwergmöwe, Larus minutus Pallas, in Schleswig-Holstein und im Niederelbe-Gebiet. — Corax 1, p. 88—111

Grote, H. (1905): Beiträge zur heimischen Avifauna. — Orn. Mon. Ber. 13, p. 1—7

Günther, R. (1965): Weißbartseeschwalben am Wernsdorfer See. — Falke 12, p. 355

Hesse, E. (1910): Beobachtungen und Aufzeichnungen während des Jahres 1909. — J. Orn. 58, p. 489—519

Knötzsch, G. (1964): Zum Durchzug der Zwergmöwe, Larus minutus, in der Schweiz, in Süddeutschland und in Österreich. — Orn. Beob. 61, p. 34—42

Kowalsky, H. (1964): Untersuchungen über die Bodentierwelt eines Rieselfeldes. — Z. f. angew. Zool. 51, p. 49—106

Litzbarski, B. u. H. (1964): Winterbeobachtungen aus dem Finowtal, Kreis Eberswalde. — Milu 1, p. 383—392

Litzbarski, H. u. E. Rutschke (1963): Beobachtungen von im Binnenland seltenen Möwen am Gülper See. — Beitr. Vogelk. 8, p. 407—411

Löschau, M. (1964 a): Zum Zwergmöwendurchzug in Berlin vom Herbst 1958—1961. — Falke 11, p. 58—59

—,—: (1964 b): Zum Vorkommen der Enten und Säger in Groß-Berlin von 1955—1963. — Orn. Mitt. 16, p. 71—78

Lüdtke, A. (1967): Schmarotzerraubmöwen in Berlin. — Berl. Naturschutzbl. 11, p. 166—168

Mauersberger, G.: Einige Wasservogelbeobachtungen aus Berlin. — Beitr. Vogelk. i. Dr.

Nørrevang, A. (1965): Der Vogelzug, in: H. Schildmacher: Wir beobachten Vögel, p. 89—133, Jena

Rüppell, W. u. A. Schifferli (1939): Versuche über die Winter-Ortstreue an Larus ridibundus und Fulica atra 1935. — J. Orn. 87, p. 224—239

Ruthke, P. (1937): Beitrag zur Avifauna der Neumark. — Märk. Tierw. 2, p. 200—223

Schalow, H. (1919): Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. Berlin

Schummer, R. (1965): Schmarotzerraubmöwe bei Brandenburg (Havel) . Beitr. z. Tierwelt d. Mark II, p. 69

—,—: (1966): Das Naturschutzgebiet „Rietzer See". — Falke 13, p. 418—421

Streiffeler, H. (1960): Zwergmöwen-Beobachtung bei Berlin. — Falke 7, p. 210

Weise, W. (1966): Schmarotzerraubmöwe in der Mark. — Falke 13, p. 31



Anschriften der Verfasser: Martin Löschau, 1 Berlin 10, Tauroggener Str. 37 und Achim Bruch, 1 Berlin 20, Hümmlingweg 6





Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main